

Die saumseligen Damen

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

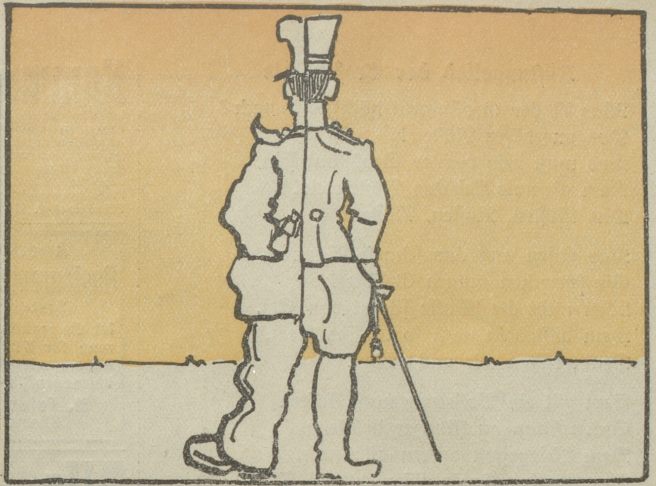
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bis dahin gings gar nicht ohne,
wie's der liebe Leser fand.
Jehø ruft nach seinem Sohne
das bedrängte Vaterland.



Jonas, der den Silberstreifen
einmal so stolz zur Schau geführt,
muß nach seinem Säbel greifen,
wenn es ihn auch sehr geniert.



Ward für Jonas die Geschichte
auch noch lange nicht zum Grab,
merk' dir doch aus dem Gedichte,
was sich als Moral ergab:

Es ist gut, daß man Partei er-
greife in dem Känkspiel;
doch ist die Verfolgung zweier
Seie immerhin zuviel.

Die faumseligen Damen

(Zeichnung von S. Boscolois jun.)



Ein Lehrmädchen zum ändern: Jetzt gratulieren wir den Beiden noch nachträglich zum neuen Jahr, damit ihnen einfällt, daß sie noch die alten Rechnungen bezahlen müssen, und dann gibt uns die Meisterin vielleicht doch noch das Neujahrsgefchenk.